

3. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

2. Lesung: 1 Kor 1,10-13,17

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Eines der zentralen Probleme der Gemeinde im griechischen Korinth ist ihre Zerstrittenheit. Darauf geht Paulus gleich zu Beginn seines Briefes an sie ein und redet ihnen eindringlich zu Herzen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Perikope lässt die Verse 14-16 aus, die zwar für den Argumentationsgang nicht zwingend, aber auch nicht irrelevant sind. Die Ablehnung eines Personenkults, die sich auf seine Person beziehen könnte, wird in diesen Versen noch unterstrichen. Es schadet also nicht, die Verse – wo möglich – hinzuzunehmen (unten in eckigen Klammern).

b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Korinth

- 10 Ich ermahne euch Schwestern und Brüder,
im Namen unseres Herrn Jesus Christus:
Seid alle einmütig
und duldet keine Spaltungen unter euch;
seid vielmehr **eines** Sinnes und **einer** Meinung!
- 11 Es wurde mir nämlich, meine Brüder und Schwestern,
von den Leuten der Chloë berichtet,
dass es **Streitigkeiten** unter euch gibt.
- 12 Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt:
Ich halte zu Paulus –
ich zu Apóllös –
ich zu Kephas –
ich zu Christus.
- 13 Ist denn Christus **zerteilt**?
Wurde etwa **Paulus** für euch gekreuzigt?
Oder seid ihr auf den Namen des **Paulus** getauft worden?

Apollo

- [14 Ich danke Gott,
dass ich **niemanden** von euch getauft habe,
außer Krispus und Gaius,
sodass keiner sagen kann,
ihr seiet auf meinen Namen getauft worden.
- 16 Ich habe allerdings auch das Haus des Stephanas getauft. Stephanas
Ob ich sonst noch jemanden getauft habe, weiß ich nicht mehr.
- 17 Denn] Christus hat mich nicht gesandt zu **taufen**,
sondern das **Evangelium** zu verkünden,
aber nicht mit gewandten und klugen Worten,
damit das Kreuz Christi nicht um seine **Kraft** gebracht wird.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text hat einen mahnenden, tadelnden Charakter. Die Warnung vor Spaltung kann für jede Gemeinde gelten. Daher sollte die Perikope eindringlich vorgetragen werden, als wäre sie für die konkrete anwesende Gemeinde geschrieben worden.

d. Besondere Vorleseform

Besonders eindrucksvoll wird der Text, wenn er auswendig vorgetragen wird, als handle es sich dabei um eine direkt gehaltene Rede.

3. Textauslegung

Paulus geht bereits zu Beginn seines Briefes auf ein Hauptproblem der korinthischen Gemeinde ein. Sie gefällt sich in „wissenschaftlichen“ Streitgesprächen und in Schulbildungen, die offenkundig in Personenkult ausarten. Das zentrale Stichwort ist dabei wohl „beredte Weisheit“. Die Korinther*innen scheinen sich in Diskussionen verstrickt zu haben, die das Trennende vor das Gemeinsame stellen und Kriterien einführen, die mit der Botschaft des Evangeliums nicht vereinbar sind. Denn, wie Paulus ausführt, eine Unterscheidung zu machen, ob man zum gelehrten Alexandriner Apollos, zum Freund und Apostel Jesu Petrus/Kephas oder zum Apostel und Missionar Paulus halte, sei so absurd wie zu betonen, dass nur die eigene Gruppe zu Christus halte.

Wenn Paulus zu Einmütigkeit aufruft und gegen Spaltungen anredet, meint er damit keine Uniformität oder Gleichschaltung, wohl aber ein Bewusstmachen des Einenden und ein Ringen um Gemeinsamkeit.

Die rhetorischen Fragen von V. 13 sollen die Sinnlosigkeit von Spaltungen deutlich machen. Im Hintergrund steht der Gedanke, dass die Kirche ein Leib sein soll, die Christus zum Haupt hat. Spaltungen dagegen zerteilen diesen Leib Christi und verunklaren das Evangelium. Noch „grotesker“ ist für Paulus die Idee, dass eine Person höher als Christus gestellt werden könnte. Der Verweis auf das Kreuz zeigt, wo für Paulus das Zentrum und das Herz der Gemeinschaft ist: in der Person Jesu. Und das in seinem niedrigsten Dienst. Alles andere wäre eine grobe Verfehlung.

Von daher ist Paulus auch dankbar, dass er so wenige Korinther*innen getauft hat, um einen solchen Personenkult nicht noch zu befördern. In V. 17 stellt er darüber hinaus die Taufe hinter die Verkündigung des Evangeliums. Die Korinther*innen scheinen in der Taufe das zentrale Ereignis gesehen zu haben, das ein für alle Mal von jeder Schuld freispricht. Diese Einengung auf einen Initiationsritus stellt wohl auch den Taufenden ungebührlich stark in den Vordergrund. Und dadurch, zumindest nach Paulus' Ansicht, haben die Korinther*innen offenbar die Lehre Christi, seine Botschaft vom Reich Gottes, nicht genügend beachtet. Dagegen mahnt Paulus, von wortgewaltigen Streitereien abzusehen und sich erneut auf das gemeinsame Bekenntnis des Kreuzes Christi zu besinnen.

Der dritte Sonntag im Jahreskreis ist „Sonntag des Wortes Gottes“. Auch heutige Gemeinden und kirchliche Gemeinschaften müssen sich die Frage stellen, ob sie sich zu sehr in Spaltungen verstricken und die Einheit der Christen verunmöglichen. Die Bibel als Grundlage aller christlichen Konfessionen und des Judentums kann dabei ein einendes Band sein.

Dr. Elisabeth Birnbaum